

anerkenne, dass ich diese Gnade wirklich brauche. Ich akzeptiere die Macht Gottes. Und meine eigene Ohnmacht. Ich bejahe meine Unzulänglichkeit, mein Unvermögen, so zu leben, dass es allen Menschen gut gehen kann. Und ich erkenne, dass Gott ein Coach ist, der den Überblick hat, der mir darum Tipps und Hinweise geben kann und darf. Der mir auch unbequeme Fragen stellen darf. Und ich freue mich darüber, dass er mir auf Augenhöhe begegnet, sich zu mir herunterbeugt und zu sich hochhebt, wie liebende Eltern das mit ihren Kindern machen.

Was bedeutet es für mich, diese Gnade Gottes anzunehmen?

Was löst das in mir aus?

Samstag, 28.09. – Zuspruch und Anspruch

Was braucht eine Seele gerade, um von Gott gestärkt zu werden?

Zuspruch (das Erleben seiner Liebe):

Gott sagt dir durch Jesus Christus, dass er für dich da ist. Er steht mit seinen offenen Armen immer vor dir, damit du dich in seine liebenden Arme fallen lassen kannst. Er möchte Hüter deiner Seele sein und freut sich, auf die Gemeinschaft mit dir. Nimm dir jeden Tag ein paar Momente Zeit, in denen du nichts tust, außer Gott einzuladen, deine Seele zu berühren und dir zu begegnen.

Anspruch (das Tun seiner Liebe):

Gott fordert dich durch seine „Rechtsbestimmungen“ dazu heraus, genau diese für dich zu prüfen: was steckt dahinter? Wie werden durch die Gebote Seelen gestärkt? Wie kannst du dazu beitragen, dass andere Seelen gestärkt werden? Denk daran: Eine starke, von Gott behütete Seele, setzt sich für andere ein. Bitte Gott dir zu zeigen, wo du das konkret tun kannst.

Wichtig ist, sich immer wieder bewusst zu machen, dass alles aus der Beziehung zu Gott entsteht. Er will unser Seelenhüter, unser Coach, unser Vater, unser Begleiter, unser alles sein.

Unsere Beziehung zu Gott führt zu guten Taten, aber gute Taten führen uns nicht automatisch zu Gott.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag,
dem **29.09.2019** um 10.30 Uhr und um Punkt 18 Uhr mit dem Titel
„Seelenfutter – was unsere Seele wirklich braucht
(es predigt Rena Lewitz)



Andachten zum Gottesdienst am 22.09.2019

**„Seelencoaching –
wer ist der Hüter meiner Seele?“
Felix Gehring**

Montag, 23.09. – Coaching

Die meisten Menschen verbinden mit einem Coach vermutlich einen Fußballtrainer, der am Spielfeldrand steht und seinen Spielern Anweisungen gibt. Dadurch, dass er nicht aktiv am Spiel beteiligt ist, hat er einen guten Überblick und kann den einzelnen Spielern Feedback und Tipps geben.

Beim Coaching im Beratungsbereich ist es etwas anders. Zwar hat der Coach, der um Hilfe gebeten wird, auch Abstand zum Thema des Hilfesuchenden, kann deswegen auch anders auf die jeweilige Situation schauen. Jedoch gibt ein guter Coach keine Ratschläge, sondern er hilft seinem Gegenüber durch gute Fragen und Anregungen dazu, neue Ideen und Sichtweisen zu der vorliegenden Herausforderung zu finden. Der Hilfesuchende macht also nicht einfach das, was sein Coach ihm rät, sondern findet eigene, durchdachte Lösungswege. „Seelencoaching“ bedeutet also, Fragen und Anregungen zu bekommen, mit deren Hilfe sich meine Seele weiterentwickeln kann. Darum kann jede Predigt ein Seelencoaching sein. Nicht, weil sie gute und richtige Ratschläge enthält, sondern weil sie mich ins Nachdenken über Gott, das Leben und den Glauben bringt. Und die Zuhörer motiviert werden, ihren Weg mit Gott weiterzugehen.

*Wie sehe ich den Glauben: als Anweisung oder als Inspiration?
Wie bin ich zu dieser Ansicht gekommen? Was hat meinen
Glauben geprägt? Wo möchte ich mich verändern?*

Dienstag, 24.09. – 5.Mose 4, 5 – 9: Rechtsbestimmungen

Das Wort ‚Rechtsbestimmungen‘ klingt ziemlich sperrig. Aber es hat eine tolle Bedeutung: es geht um Bestimmungen, durch die jeder zu seinem Recht kommt. Wenn alle sich an diese Bestimmungen halten, werden die Schwachen nicht unterdrückt, die Starken nicht bevorzugt. Ein gutes Leben für alle wird möglich.

Für alle Seelen ist gesorgt. Alle Seelen sind behütet. Gott schenkt seine Gebote, damit unsere Seelen behütet sind, damit es allen Seelen gut geht. Das ist sein Ziel, das ist sein Wunsch für unsere Welt, für unser Leben. Das Problem ist: wir Menschen sind nicht in der Lage, uns alle an die Rechtsbestimmungen zu halten. Wir vertrauen zu wenig darauf, dass sie uns wirklich gut tun. Wir vertrauen Gott zu wenig, wir zweifeln daran, dass er wirklich alle im Blick hat. Darum versuchen wir selbst, möglichst gut für uns und unsere Seele zu sorgen. Und das geht allzu oft auf Kosten anderer. Aber eine starke, von Gott behütete Seele, setzt sich für andere ein.

Wie sehr vertraue ich Gott? Wie wichtig ist mir das, was er mir sagt? Durch Gebet und Bibel? Durch Gedanken und Gespräche?

Mittwoch, 25.09. – wer ist der Hüter meiner Seele?

Unser (Er)Leben nimmt Einfluss auf unsere Seele. Gott möchte der Hüter meiner Seele sein, aber das geht nur, wenn ich ihm die Erlaubnis dazu gebe. Ich muss Gott die Einladung aussprechen, dass er meine Seele schützen und behüten darf. Denn sie ist mir von ihm anvertraut und ich trage die Verantwortung dafür. Ich darf entscheiden. Es ist wichtig, sich das bewusst zu machen und sich immer wieder Zeit zu nehmen, um sich zu fragen:

Was mute ich meiner Seele zu?

Was darf Gott beeinflussen, wo darf er mitentscheiden?

Wie lasse ich ihn mitentscheiden?

Wie sehr darf er das, was meiner Seele begegnet, in seine Hand nehmen, verändern, neu machen?

Denn ich entscheide, wer Einfluss auf meine Seele nehmen darf. Wenn ich Gott erlaube, meine Seele zu behüten, dann ist es auch meine Verantwortung, für Begegnungsmöglichkeiten mit Gott zu sorgen. Gottes Angebot seiner offenen Arme ist immer für uns da. Hineinlaufen, uns in seine Arme werfen, müssen wir selbst.

Wo und wie passiert das in meinem Leben, in meinem Alltag? Was für Ideen habe ich, um Gott noch mehr Berührungsmöglichkeiten für meine Seele zu geben?

Donnerstag, 26.09. – Coach Jesus

Jesus ist das menschengewordene Zeugnis von Gottes Liebe und seiner

Sehnsucht nach unserer Nähe. Im Text aus dem 5. Mose steht, dass wir nicht vergessen sollen, was unsere Augen gesehen haben. Nun haben wir Jesus nicht gesehen, aber andere vor uns. Und wir vertrauen dem, was andere mit Jesus erlebt haben. Wir vertrauen darauf, dass Jesus als Coach in unsere Welt kam. Er kam nicht, um das Gesetz als unwichtig zu deklarieren. Aber er kam um deutlich zu machen, dass unser Umgang mit dem Gesetz auch dazu führen kann, dass Seelen verletzt werden. Jesus hat deutlich gemacht, dass wir aus der Beziehung zu Gott leben und nicht aus dem Gesetz. Jesus hat den Anspruch des Gesetzes nicht kleiner gemacht (wenn man die Bergpredigt liest merkt man, dass genau das Gegenteil der Fall ist). Jesus hat die Stärke und Kraft der Beziehung zu Gott in den Mittelpunkt gestellt. Die Liebe Gottes, die Menschen verändern kann. Die Menschen zu Gott lieben kann. Zachäus wurde durch die Begegnung mit Jesus von einem Abzocker zu einem großzügigen Spender, weil Gottes Liebe ihn erreichte (Lukas 19). Einer Frau, die nach dem Gesetz für ihren begangenen Ehebruch hätte gesteinigt werden müssen, brachte er das Leben, indem er den Anklägern die Abhängigkeit aller Menschen von Gottes Gnade deutlich machte (Johannes 8). Jesus hat in die Situationen der Menschen gesprochen, er hat nie verurteilt, sondern immer versucht, die Menschen zu Gott zu lieben. Er hat ihnen Impulse gegeben, über ihr Leben nachzudenken. Und er hat ihnen immer die Entscheidung überlassen, wer der Hüter ihrer Seele sein sollte.

Johannes 1,17+18:

Durch Mose gab Gott uns das Gesetz, in Jesus Christus aber ist uns seine Gnade und Wahrheit begegnet. Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine, der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist. (Gute Nachricht)

Freitag, 27.09. – Die Gnade annehmen

Gottes Gnade ist die Grundlage des neuen Bundes, den er durch Jesus mit allen Menschen schließt. Wir Christen ruhen uns oft darauf aus. Es klingt auch so einfach: du musst nur Gottes Gnade annehmen, dann ist alles gut! Aber die Gnade annehmen bedeutet mehr, als wir oft denken oder leben. Es bedeutet, dass ich